

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Die Kühlung

urn:nbn:de:bsz:31-62031

Die ersten Tage des Wintermonats sind ziemlich frostig.

Vollmond den 8. stellt sich mit rauhen Winden ein.

Regenviertel den 15.



läßt sich zu Regenwetter an.

Neumond den 22. will die Luft milder machen.

Erstviertel den 30. schließt den Monat mit feuchter Luft.

dieser Inschrift: „Dem Stifter des Amalienbergs, Beförderer des Landbaues, Gewerbleißes und Handels seiner Gegend, Anton Rindenschwender, dankt Kurfürst Karl Friederich.“ Ein anderes Denkmal, von Eisen, ließ ihm seine Familie setzen, auf dem Friedhof zu Rothensfels, und noch ein anderes, weder von Erz noch von Stein, lebt in den Herzen Aller, die diesen Edelstein kannten.

Der Amalienberg aber, der nach dem Tod Rindenschwenders von einer Hand in die andere kam, ist nun durch eine russische Gräfin zu einem wahren Zauberpalast umgeschaffen worden, werth von aller Welt be- sucht zu werden.

Die Kühlung.

In einem Dorf zwischen dem Rhein und Karbarineberg lag ein Mann sehr krank; seine Frau war zwar sehr für ihn besorgt, aber ohne ärztliche Hülfe war alle ihre Mühe vergebens, weshalb sie also zum Arzt ging; der Doktor fragte sie, wie die Umstände ihres Mannes seyen? Sie erzählte ihm alles, worauf ihr derselbe eine Medizin gab, mit der Belehrung, solche dem Kranken in einer Fleischbrühe einzugeben, und ihm wieder Bericht zu geben, wie er sich befände. Die Frau gieng getrost nach Haus, und schnitt ein tüchtiges Stück Speck ab, um in dem Mann eine gute Fleischbrühe zu machen. Dem Mann schmeckte diese Fleischbrühe recht gut, sammt der Medizin, nur süßte er noch Hige. Die Frau eilte wieder zum Doktor, um zu

sagen, wie es mit ihrem Manne stehe. Habt Ihr alles recht gemacht? sprach der Doktor. Laßt diese, antwortet die Frau; er klagt sich nur noch über Hige. So muß er eine Kühlung haben, sprach der Doktor, und gab ihr wieder etwas zum Einnehmen mit. Habt Ihrs recht verstanden, Frau? Ja sehr wohl, sagte sie, und eilte nach Haus. Was hat der Doktor gesprochen? sagte der Mann. Du mußt eine Küß-Lung haben, und gieng geschwind zum Metzger um eine Küß-Lung zu holen. Wirklich habe ich keine, aber eine frische Ochsen-Lung, sprach der Metzger; sie muß es auch thun, erwiderte sie, und nahm sie mit nach Haus, kochte sie ihrem Mann aufs beste, und er erlabte sich recht gut. Sie eilte nun wieder zum Doktor und sagte zu ihm: ich habe keine Küß-Lung bekommen, aber eine frische Ochsen-Lung, die ihm recht gut geschmeckt hat. Da lachte der Doktor ein wenig und sprach: wenn sie ihm geschmeckt hat, so ist euer Mann gesund.

Trostgedicht für die Kleinen.

Es hat mich immer sehr verdrossen,
Wenn man mich nur die Kleine dieß;
Biel Thränen hab' ich schon vergossen,
Daß Gott so klein mich bleiben ließ.
Doch jetzt hab' ich mir Zeit genommen
Und überdachte mir es recht,
Da bin ich endlich d'rauf gekommen:
Es ist denn doch nicht gar so schlecht.